

Partnerschaftsverein
Wiesbaden-Schierstein*Kamenez-Podolski e.V.
*** Preisträger der Robert Bosch Stiftung 1998 ***
Vorsitzende: Maria von Pawelsz-Wolf

Partnerschaftsverein Wiesbaden-Schierstein*Kamenez-Podolski e.V.
Leiblstr. 26 * 14467 Potsdam

Postadresse:
Leiblstr. 26
14467 Potsdam
Tel. (0331) 280 05 29
eMail mariavpw@gmail.com
www.wiesbaden-kamenez-podolski.de

15.08.2007

**Bericht über die Aktivitäten des Freundschaftsvereins in Kamjanez-Podilsky
2006 - 2007**

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde,

im Namen des Vereins begrüße ich Euch herzlich und bedanke mich für Eure hervorragende Hilfe für die Bedürftigen unserer Stadt, für Eure konsequente Unterstützung der Kleinbetriebe, für die erfolgreiche Teilnahme am Aufbau unserer Stadt. Euer Verein ist bei uns sehr bekannt: durch seinen Stil, seine Ideen, durch seine Verbundenheit mit den Menschen – private Kontakte oder die sogenannte Volksdiplomatie. Das ist in erster Linie der große Verdienst Eurer Vorsitzenden – der unermüdlichen Frau Maria von Pawelsz-Wolf, die immer auf der Suche nach neuen Wegen ist, wie man am besten den Menschen in Kamjanez helfen könnte. Mit Freude erwarten wir ihren Besuch Ende September, unsere Treffen sind immer interessant und lehrreich – für uns beide.

Im Mai hatten wir zum ersten Mal den privaten Besuch aus Wiesbaden, Das waren die Frauen aus dem Verein mit Doris Engel. Das waren unvergessliche Tage, die Natur schenkte uns das sonnige Wetter, alles Geplante klappte gut, die Frauen haben gesehen, wie und wem sie noch helfen können. Wir hoffen sehr, dass die anderen Vereinsmitglieder auch den Mut haben, sich auf die weite Reise zu begeben. Das lohnt: **besser einmal sehen als hundertmal hören (oder lesen) !**

Ein besonderes Dankeschön für Doris Engel, für ihre gute Arbeit in Wiesbaden. Ihr Verständnis für unsere Umstände, Mitgefühl und Sympathie schätzen wir hoch. Vielen herzlichen Dank Frau Martina Lotz, die immer für die Spende von medizinischen Sachen sorgt.

Schöne Grüße soll ich den Familien sagen, die noch konkret adressierte Hilfe leisten und die Patenfamilien unterstützen: Gisela Pfeiffer, Liselotte Patterson, Rainer Schnell, Johannes und Rosemarie Dörfel, Martina Lotz, Chista Döge, Gerda und Franz Zimmermann, Peter Herbst. Frau Gerda Zimmermann ist sehr interessiert daran, dass Kleinbetriebe oder Familienbetriebe auch auf dem Lande entstehen. Dank ihrer Spende konnten 2 Motoblocks gekauft werden, das ermöglichte zwei Familien auf dem Lande, ihre landwirtschaftlichen Betriebe zu gründen. Das sind auch Familienbetriebe, die verschiedenes Obst und Gemüse anbauen und unserer Kaffeestube reichlich helfen. Die Geräte werden gut aufbewahrt, stehen in sauberen, trockenen Räumen und werden auch anderen Familien ausgeliehen. Mit diesen Motoblocks kann man in einigen Stunden ein großes Grundstück pflügen bzw. säen und später ernten. Beide Familien sind Frau Gerda Zimmermann sehr dankbar und laden sie herzlich ein.

Unser Verein dankt Frau Zimmermann auch für ihre Geldspende, die ich vor Ort an Bedürftige in Not verteile, meistens sind das Fälle, wenn man dringend Medikamente braucht, es geht dabei um Leben und Tod. Dankbare Menschen reagieren spontan und schlagen ihre Hilfe im Verein vor. So haben wir neue Vereinsmitglieder bekommen, sehr tüchtige Helfer, die bereit sind, auch in der Nacht zu kommen, wenn das nötig ist.

Das vergangene Jahr zeichnete sich durch neue Aussichten, neue Ideen, auch neue Schwierigkeiten aus. Die Hauptrichtungen unserer Arbeit waren wie zuvor:

1. Empfang und Entzollung des 38. und 39. Hilfstransportes
2. Verteilung der Hilfsgüter an NGOs
3. Verteilung der Hilfsgüter in der Kleiderkammer des Vereins
4. Zubereitung und Verteilung des Essens an Bedürftige
5. Anbauen von Gemüse im Vereinsgemüsegarten
6. Vermittlung von Au-pairs
7. Wohltätige Aktionen
8. Sammlung zu Spenden in Kamjanez und Umgebung

Zu 1: Nach wie vor braucht man viele Genehmigungen für die Entzollung der Hilfsgüter. Die Bürokratie hat kein Ende, aber wir überwinden alle Hindernisse und sorgen dafür, dass Eure Spenden in die richtigen Hände kommen, dass keine Mittel irgendwo versickern.

Zu 2. Die Hilfsgüter, die der Verein mit dem 38. und 39. Hilfstransport bekommen hatte, wurden an viele NGOs verteilt: ehemalige KZ-Häftlinge, kinderreiche Familien, Tschernobyl – Kinder, Waisenkinder, Afghanistan-Veteranen, Behindertenvereine, alleinstehende Frauen, auch Schulen und Kindergärten, Altersheim, Kliniken. Kleinbetriebe wurden bei der Verteilung nicht vergessen. Man bedankte sich sehr für die Hilfe. Die Menschen brauchen Schuhe, Kleidung, Wäsche, besonders die Rentner, kinderreiche Familien, Behinderte, Das Sozialzentrum „Hoffnung“ ist auch auf die Hilfe aus Wiesbaden angewiesen. Viel Spielzeug, Kinderbücher, Kindermöbel, Kinderkleidung gehen in die Kindergärten. Medizinische Geräte, Krankenhausbetten, Matratzen, Wäsche, Decken gehen an die Krankenhäuser und an das neue Reha-Zentrum für die Rentner. 3 Elektroherde bekam die Klinik für die Kinder.

Mit den letzten Transporten erhielten wir viele Gehilfe, die sehr gefragt sind. Die Toilettenstühle gingen in das Sozialzentrum, in die Städtische Klinik und ins Bezirkskrankenhaus. 4 Autoreifen erhielt der Fahrer, der uns mit seinem Kleinbus immer hilft. Die Badewanne erhielt eine Behindertenfamilie mit 3 Kindern, sie freuten sich sehr, dass endlich ein richtiges Bad in ihrem Haus eingerichtet werden kann. Die Mikrowelle ist von großem Nutzen im Reha-Zentrum. Dort braucht man noch solche Mikrowellen: so können die Patienten ihr Essen warm machen (man bringt immer von Zuhause den Verwandten etwas Leckeres mit. Die medizinischen Sachen vom 39. Hilfstransport werden erst jetzt entzollt. Andere Hilfsgüter sind schon bei ihren Empfängern angekommen. 45 Fahrräder wurden an die Vereine, an unsere freiwilligen Helfer, an unsere Spender verteilt. 5 Fahrräder, die Reparatur brauchten, erhielt unser Helfer Walerij Hrynewytsch. Die Nähmaschinen erhielten auch die Vereine, 5 Nähmaschinen bekam Lilia Jakowlewa, die eine Nähstube hat.

Zu 3. Viele Menschen kommen in die Kleiderkammer, wo sie sich die Kleidung auswählen, anprobieren können. Sie bekommen Kleidung und Schuhe gegen Unterschrift und Passnummer und Adresse. Wir fragen die Menschen auch, wie sie uns helfen können. Stadtabgeordnete und das Sozialamt geben uns wie früher die Listen der Bedürftigen.

Das Geschirr bringt den Menschen viel Freude, sogar die Blumenvasen, ganz zu schweigen von den Kochtöpfen. Mit dem 39. Hilfstransport erhielt der Verein viele schöne Kochtöpfe, Entsafter und ein Wok-Set, Gläser, schöne Tassen, Besteck und Teller. Das Schönste und das Wichtigste bleibt in der Kaffeestube. Auch unsere Helfer vergessen wir nicht. Man fragt nach Kochtöpfen, Elektroherden, Kühlschränken, Waschmaschinen.

Zu 4. Unsere Spender aus den Dörfern fragen nach Elektroherden. Sie spenden uns viele Lebensmittel für unsere Kaffeestube, die erfolgreich arbeitet und wo viele Bedürftige warmes Essen kostenlos bekommen. Samstags beginnt die Vorbereitung: wir schälen Kartoffeln, schneiden Gemüse, kochen Brühe, weichen Erbsen, dicke Bohnen ein. Dann läuft es am nächsten Tag schnell: von 9 bis halb 12 arbeitet man fleißig, um 12 kommen die Bedürftigen, manchmal bis 50 Leute. Mehrere Familien erhalten das Essen und tragen es nach Hause, manchen bringen wir selbst oder bitten unsere Kunden um diese Hilfe. Das sind kranke alte Leute, die nicht ausgehen können.

Zu 5. Unser Gemüsegarten ist uns eine große Unterstützung: jedes Jahr ernten wir viel Gemüse und Obst; rote Beete, Karotten, Zwiebeln, Zucchini, Gurken, Kürbisse, Mais, Knoblauch, Radieschen, Bohnen, Erbsen, auch schöne Sonnenblumen von Frau Gisela Weigelt aus Walluf, Sommerblumen sowie Zucchini und Pattisons von Frau Rosemarie Dörfel. Die Frauen haben mir Samen geschenkt, vielen Dünger dafür und die Ernte ist sehr gut. Wir machen schöne Sträuße für die Kaffeestube, für unsere Ge-

burtstagskinder. Wie immer hilft uns Switlana Gromnizka mit Wurst, die andere Wurstfabrik hilft uns mit Fleisch und Käse.

Was wird gekocht? Ein großer (4Eimer) Kochtopf voll Suppe. Ein großer Kochtopf voll Brei (Nudel) als Beilage, Gemüse (wir kochen immer 4 Kilo Graupen und Nudeln). Manchmal kochen wir sogenannte Hausnudeln, die wir selbst machen, weil das gependete Mehl verarbeitet werden soll. Wenn ich Zeit habe, backe ich kleine Küchlein. Zum Trinken gibt es Kompott, Tee, Kakao. Jede kinderreiche Familie bekommt Brot. Junge Studentinnen wie Mariia Rymar, Olga Potebko, Anna, Poluektowa, Julia Pawlukowytsch, und Leonid Stepanchuk helfen immer mit, decken den Tisch, spülen das Geschirr ab, räumen die Tische auf. Die Aktion ist gegen 14 Uhr zu Ende.

Der Stadtrat hat uns mit 3.000 Griwnja für „Essen auf Füßen“ bedacht, wir können aber dieses Geld nicht bekommen, weil Ärger mit dem Steueramt haben. Hoffentlich wird dieses Problem bis Ende August gelöst, so der Chef des Steueramtes.

Im Dezember 2006 haben wir die Heizung für die Kaffeestube gemacht. Endlich wurde der Raum warm und wir konnten für die Bedürftigen im Winter Hilfe leisten.

Zu 6. Von der Au-Pair – Vermittlung habe ich nicht viel zu erzählen, Es melden sich sehr wenige Mädchen bei mir: 4 in einem Jahr und nur 2 sind vermittelt und warten auf das Visum. Einem Mädchen gebe ich Deutschunterricht, ein fleißiges Mädchen. Ich hoffe sehr, dass sie in diesem Jahr noch nach Deutschland kommt.

Zu 7: Wohltätige Aktionen werden im Palast der Kultur für Senioren, Kriegsveteranen, alleinstehende Rentner, Behinderte und Waisenkinder zu verschiedenen Anlässen veranstaltet. Wir nahmen an drei wohltätigen Aktionen teil, deckten den Tisch für Senioren, Behinderte, Kriegsveteranen. Es gab Salate, Butter- und Käsebröte, Kakao, Tee, Kompott und viel Gebäck. Die Menschen freuten sich sehr, es blieb nichts auf den Tischen übrig. Für uns war es auch eine große Freude, dass wir den Menschen etwas Gutes tun. Die Vorbereitung zu diesen Aktionen dauert gewöhnlich 2 Tage, es ist natürlich nicht leicht, für 300 Menschen zu kochen und zu backen. Also das herzliche Dankeschön am Ende des Tages tut gut.

Zu 8: Um an Lebensmittel zu kommen, sprechen wir viele Menschen an, bei jeder Möglichkeit spreche ich vom Verein, von seinen Aktivitäten und bei manchen klickt es, sie helfen gerne mit Kartoffeln, die bauen wir nicht an wegen des Kartoffelkäfer. Kinderreiche Familien bringen uns Kleidung, die den Kindern zu klein sind, auch alte zerrissene Sachen bringen die Menschen, die übergeben wir der Wurstfabrik, denn dort braucht man solches. Man bringt uns Spenden am Wochenende. Das ist sehr wichtig für die Menschen, dass sie auch etwas Gutes tun

Besonders dankbar sind die Familien, dass ihre Töchter in Wiesbaden studieren können. Das Studium in der Schulze-Delitzsch-Schule bringt den Mädchen viel Spaß, sie lernen viel, sammeln Erfahrungen, die ihnen niemand wegnehmen kann. Sicher werden sie in der Ukraine eine gute Arbeitsstelle finden und am Aufbau ihres Staates aktiv teilnehmen.

Ich bitte um Entschuldigung, dass ich nicht kommen konnte. Wer Fragen hat, kann bitte an mich emailen. Nach wie vor prägen mangelnde Rechtssicherheit, große soziale Ungleichheit und das Versagen der Systeme der sozialen Vorsorge unseren Alltag. Also **humanitäre Hilfe ist willkommen wie zuvor!**

Wir bleiben dran und denken immer an Euch, dass Ihr den Mut nicht verliert, unserer armen Bevölkerung zu helfen. Vielen Dank allen Helfern. Wir wünschen Euch Glück, Gesundheit, viel Kraft und gutes Gelingen bei allen Vorhaben! **Wir schaffen das!**

Herzliche Grüße an alle Menschen, die ich kenne und liebe.

Raissa Pawljukowytsch

Vorsitzende des Vereins "Kamjanez-Podilsky-Wiesbaden", 15.08.2007